

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Bickensohl

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

- 1369 nach dem Tode des Markgrafen Heinrich erhielt Schloss Höhingen mit Zubehör dessen zweiter Sohn Hesso, der sich dann auch Herr von Höhingen nannte. Nach seinem Tode kam die Burg abermals durch Verkauf und Verzicht an die markgräfllich Hachberg'sche Linie.
- 1415 verkaufte Markgraf Otto seine Herrschaft an den Markgrafen Bernhard von Baden, behielt aber Schloss Höhingen, das erst nach seinem Tode 1418 ebenfalls an Baden fiel, als Wohnsitz bei.
- 1525 wurde das Schloss von den Bauern niedergebrannt und blieb bis zum Beginn des folgenden Jahrhunderts ausgebrannt stehen.
- 1620 baute Markgraf Georg Friedrich die Burg ihrer vortrefflichen Lage wegen wieder auf und liess sie nochmals in Vertheidigungszustand setzen.
- 1633 am 29. und 30. Mai wurde das Schloss von den Schweden eingenommen und besetzt.
- 1634 am 29. und 30. Juli fand eine erfolglose Beschiessung des Schlosses durch die Truppen des Markgrafen Friedrich V statt.
- 1638 im Herbst während der Belagerung Breisachs durch Bernhard von Weimar verliess die Besatzung die Feste, die darnach aufgegeben und niedergebrannt wurde.
- 1671 erlaubte die badische Regierung den Franzosen in Breisach die zu Höhingen noch befindlichen Mauern völlig abzurechen, woher es kommt, dass heute nur noch wenige Mauerbrocken zu finden sind, die von dem ehemaligen Bestand des Schlosses keine Vorstellung mehr geben können.

Dagegen hat Merian in seiner 'Topographia Sueviae' eine kleine bildliche Darstellung der Burg hinterlassen und auch in der von ihm gezeichneten Gesamtmansicht von Breisach im Hintergrunde die Feste nochmals dargestellt.

Darnach besass das Schloss gegen die Bergseite eine massige Schildmauer, an die sich eine hohe mit runden Flankierungsthürmen versehene Ringmauer anschloss. Ein durch Bestreichungsthürme verstärkter Zwinger mit vorliegendem Graben, über den eine Zugbrücke führte, bildete den äusseren Ring der Befestigungen. Die Ansicht scheint von der Seite des Aufstiegs, vom Orte Achkarren aus, aufgenommen zu sein. (B.)

BICKENSOHL

Schreibweisen: Bickensol 1321 Z. Freibg. VI 436; in pago Brischegowe in villa Piccensole in comitatu Bertholdi comitis 1048 WUB. I 271; villa Bikkensola Rot. Sanpetr. Anfang 13. Jh. u. s. f.

Pfarrkirche *Pfarrkirche* (erw. Bicchinsol cum ecclesia 1139 Trouill. MBäl. I 275; 1145, 1183; pertinet Johanniticis in Friburg zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; plebanus in Bickensol 1263) Z. IX 353.

Chor Der *Chor* der 1865 erbauten protestantischen Pfarrkirche ist alt. Er wird von Strebepfeilern mit Knaufbekrönungen gestützt, durch spitzbogige Fenster, die der Masswerke beraubt sind, beleuchtet und der über das Dach hochgeführte westliche Chorgiebel von einer Giebelblume bekrönt.

Einfache, etwas tief ansetzende Rippenkreuzgewölbe ohne Wandrippen, die auf runden Wanddiensten ohne Kapitäle aufruhren, überspannen den Raum, der nach einem

rechteckigen Gewölbefeld in fünf Seiten des Achtecks schliesst und nach dem Langhaus zu in spitzbogigem Triumphbogen sich öffnet.

In einem der runden Schlusssteine findet sich das Jahr der Erbauung, die Zahl 1496, eingehauen.

In das alte Erdgeschoss des sonst modernen Thurmes, das durch schmale spitzbogige Fensterchen spärlich erhellt wird, führt vom Chor aus eine einfach profilirte Pforte.

Im Pfarrhaus werden schlichte *Abendmahlsgefässe* aus Zinn von 1778 aufbewahrt.

An der Strasse Bickensohl-Oberrothweil steht eine einfache hölzerne Wegkapelle, in der sich ein *Holzbild* der h. Anna selbsttritt (circa 0,80 m hoch) befindet, soviel erkannt werden konnte, eine bäurische Arbeit wohl des endenden 16. Jhs. (B.)

Abendmahls-
gefässe

Holzbild

BISCHOFFINGEN

Schreibweisen: 1341; Piscofigin 1008; Pischophingen 1087; Bischöffingen 1341 u. s. f.

Auf dem hochgelegenen, ummauerten, ehemaligen Friedhofe, der durch ein spitzbogiges, mit Ziegeln abgedecktes Portal betreten wird, steht die protestantische *Pfarrkirche*, die in ihren späteren Umbauten noch Reste des mittelalterlichen Bestands zeigt. Eine Ecclesia et filia sua Bergen erw. 1139 Cop.; ecclesia cum filia Obernbergen 1360 bis 1370 Lib. marc.; plebanus in B. nach 1216.

Pfarrkirche

Der Chor schliesst in fünf Seiten des Achtecks, ist aber der Gewölbe beraubt, ebenso wie die Fenster der Masswerke.

Chor

In das durch Scharten erhellte und von einem Kreuzgewölbe mit runden undekorirten Schlussstein überdeckte Untergeschoss des Thurmes mit Satteldach führt vom Chor ein spitzbogiges Thürchen mit Eselsrücken.

Als Schallöffnungen des Thurmes dienen vier zweitheilige Masswerkfenster.

Im Pfarrhofe befinden sich zinnerne *Abendmahlsgefässe*, theilweise in geschmackvollen Formen und guter Dekoration mit Widmungen aus den Jahren 1745 und 1754.

Abendmahls-
gefässe

In den Akten des Grossh. Ministeriums a. 1754 f. I ist ein im Glockenhaus zu B. stehendes Heiligenbild verzeichnet (1758, Okt. 10).

Heiligenbild

Eine Curtis (Basiliensis episcopi) erw. 1258; der Fronhof (der Herren von Üsenberg) 1279. Ein Geschlecht von B. seit 1083 erw. (B.)

BREISACH

Schreibweisen: Monte Brisiaco, 3. bis 4. Jh., Itinerar. Antonini Aug. (Wesseling Rom. Itin. p. 350); Brisiaci z. J. 369 Cosp. Jur. Cod. Theodos. VI 35, 8; iuxta Renum . . . Brezecha Geogr. Ravenum Brisaga opidum Alsatiae 938 Gest. abb. Trudon. Cont. III (MG.SS. X 377); u. s. f. Civitas munitissima Brizach 1002 Thietm. Chron.; Universitas civium de Brysaco 1250; scultetus consules et universitas civium de Brisaco 1274; civitas Brisacensis 1292 u. s. f.

Litteratur: Protas Gsell Breisacher Chronik von den frühesten Zeiten bis 1793. Mod. Abschr. im General-Landesarchiv (Nr. 129) nach einer Abschr. von Anfang des 19. Jhs. J. Bader Alt-Breisach (Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Landeskunde 1839, 228). Zell antiq. Reisenotizen (Schriften des Donaueschinger Vereins 1846 I 46—49). Fr. Zell Memorabilien aus dem erzbischöfl. Archiv (Fr. DA. IX 367). Gengler Cod